

# Wege zu Klee führen nach Mundigen

Zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung des «Zentrums Paul Klee» fand in den Sandsteinbrüchen von Ostermundigen ein Eröffnungsfest der besonderen Art statt.

Hanni Studer

«Wege zu Klee» führen vom neuen Museum im Schöngrün hinaus zu Stätten, die von Klee immer wieder aufgesucht wurden und ihn zu künstlerischem Schaffen inspirierten oder in besonderer Weise mit ihm in Zusammenhang stehen. Einer dieser Wege führt über die Gemeindegrenze von Bern hinaus nach Ostermundigen zu den Sandsteinbrüchen. Paul Klee (1879 – 1940) unternahm in den Jahren 1896 bis 1915 immer wieder Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Berns. Die Sandsteinbrüche von Ostermundigen hat er dabei regelmässig aufgesucht. Fasziniert von Kränen und andern technischen Hilfsmitteln, aber auch von den Menschen, die die schwere Arbeit verrichteten, entstanden unzählige Zeichnungen und Aquarelle.

Diese Verbundenheit Klees mit den Mundiger Sandsteinbrüchen inspirierte auch einige Mundiger, die darin, dank der Nähe zum Zentrum Paul Klee, eine Chance sahen, gemeindeübergreifend ein Projekt zu lancieren. Entstanden ist der Weg Rot: Zentrum Paul Klee – Steinbrüche Ostermundigen. Der Weg führt zum Schosshalden-Friedhof, wo das Grab von Paul Klee liegt, durch den gleichnamigen Wald, dessen Wege nach Werken von Klee benannt sind, zu den Stationen, die mit den Sandsteinbrüchen in Verbindung stehen. Zu sehen sind so auch



Foto: Hans Studer

Paul Klees «Xchen» lockt in den Wald – zu den Steinbrüchen.

Industriedenkmäler, wie der Kran bei der Waldegg, die den Maler sehr fasziniert hatten. Der Höhepunkt dieses Spazierganges endet beim Aussichts- und Informationspunkt in den Steinbrüchen und lädt zum Verweilen ein.

## Klee hätte Freude daran

Um diesen Weg feierlich einzuweihen, fand letzten Samstag ein spezielles Fest statt. Als erste Überraschung tanzten zauberhafte Wesen, Klees «Xchen», dargestellt vom Kinderballet Michaela Pavlin um die geladenen Gäste herum, um sie dann verführerisch durch den Wald zu den Steinbrüchen zu locken, wo eine erste musikalische Begrüssung durch die Jugendmusik Ostermundigen stattfand. Theo Weber, Alt-Gemeindepräsident von Ostermundigen und Mitinitiant des Projektes, führte durch das Programm. Klee selber spielte – so war zu erfahren – ausgezeichnet Geige, und half bereits als Zehnjähriger im Stadt-orchester aus. Das musikalische Talent wurde ihm von den Eltern in die Wiege gelegt, unterrichtete doch sein Vater Musik am staatlichen Lehrerseminar Hof-

wil in Münchenbuchsee und seine Mutter war Sängerin. Den Höhepunkt der Feier bildete das Lichtspiel in den Steinbrüchen, gestaltet vom renommierten Lichtkünstler Gerry Hofstetter. Synchron zur Musik wurden Motive Paul Klees an die gewaltigen Sandsteinwände projiziert. Besonders eindrücklich das Zusammenspiel des Hintergrundes mit seinen Bearbeitungsspuren mit dem grossflächigen Aquarell «Steinbruch», gemalt 1915. Zahlreiche Zuschauer wollten sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen und fanden an diesem lauschigen Sommerabend den Weg durch den Wald. Es war denn auch keine Frage, ob eine Wiederholung des Lichtspieles gewünscht sei und alle blieben, um sich nochmals verzaubern zu lassen. Es ist nicht vermessen zu sagen, Klee hätte sicher Freude daran gehabt. Auch Petrus zeigte sich von seiner besten Seite, ein Sommerabend, sternenklar, und milde Temperaturen trugen zum geglückten Event bei. ●

Die Broschüre «Wege zu Klee» ist im Zentrum Paul Klee in Bern-Schöngrün, auf der Gemeindeverwaltung Ostermundigen